

Vision Wagnis & Vernunft



Gespräche über das Entwerfen
23.05. 10–18 Uhr

Eine formlose Anmeldung unter
symposium.idf@h-da.de
vereinfacht die Planung

Mit Beiträgen

Vera Baur Kulturwissenschaftlerin, Paris
Ruedi Baur Kommunikationsdesigner, Paris
Uwe Brückner Szenograph, Stuttgart
Camilo Bornstein Komponist, Frankfurt
Oswald Egger Schriftsteller, Neuss
Christian Gänshirt Architekt, Mailand
Georg Hasenhütl Designtheoretiker, Wien
Carl Auböck V Architekt und Kunsthandwerker, Wien
Friederike Kluge Architektin, Basel
Jörg Petruschat Designtheoretiker, Berlin
Aylin Langreuter Künstlerin, Neukirchen

Hochschule Darmstadt
Institut für Designforschung
Fachbereichs Gestaltung
Olbrichweg 10

Vision, Wagnis und Vernunft – Gespräche über das Entwerfen

Jeder Mensch entwirft gelegentlich, um Probleme in seinem Alltag zu lösen. Die Tätigkeit des Entwerfens beschränkt sich also nicht auf bestimmte Personen- oder Kulturkreise und Wissenshorizonte. Entwerfen kann man daher als eine grundlegende Kulturtechnik bezeichnen.

Schon die Entscheidung, Freunde zu einem Essen am kommenden Wochenende einzuladen, setzt einen (einfachen) Entwurfsprozess in Gang – ganz zu schweigen von einer selbst gewählten Aufgabe wie etwa, »einen wirklich guten« Stuhl zu schaffen, oder einem Auftrag mit vielen Beteiligten: Anwohnern, Fachplanenden und politischen Gremien, gemeinsam ein Stück Stadt zu entwerfen.

Man kann also feststellen, dass der Ausgangspunkt eines Entwurfs in der Regel im Wunsch oder im Auftrag gründet, die eigene oder die gemeinschaftliche Umwelt in naher Zukunft durch ein Werk zeitweilig oder dauerhaft zu verändern. Jede Person, die entwerferisch arbeitet, kennt auch die grundsätzliche Furcht vor dem Szenario, dass die angestrebte Veränderung zwar erreicht wird, diese jedoch nicht nur positive, sondern auch negative Seiten hat, die erst im vollendeten Werk sichtbar werden. Entwerfen beinhaltet eben auch, Entscheidungen auf Basis unvollständigen Wissens zu fällen, da man ja »vorher nicht wissen kann, was man nicht weiß«, und auch sorgfältige Überlegung und Planung nicht vor Fehlern schützt.

Entwerfende kann man deshalb als grundsätzlich als Optimistinnen und Optimisten charakterisieren, weil sie immer wieder neu daran glauben, dass sie ein aktuelles Problem durch ihre Tätigkeit in der Zukunft lösen oder zumindest verbessern können.

Auch wenn einleitend gesagt wurde, dass »jeder Mensch gelegentlich entwirft« – und auch ein Natur- oder Wirtschaftswissenschaftler sein Vorgehen plant, kreativ arbeitet und manchmal intuitiv entscheidet –, gilt »das Entwerfen« in erster Linie als »die« entscheidende Schlüsselkompetenz in gestalterischen Berufen wie Architektur, Landschaftsarchitektur, Städtebau, Design und Kunst.

Die Abgrenzung zu den Wissenschaften bzw. zu wissenschaftlichen Methoden kann im Einzelfall durchaus infrage gestellt werden. Doch im Gegensatz zu der auf objektive Gesetzmäßigkeiten und experimentelle Wiederholbarkeit ausgelegten Methodik der Wissenschaften, arbeiten Gestaltende in der Regel nicht nur an sogenannten »Wicked Problems« – bössartigen, nicht rein objektiv und rational lösbaren Problemen –, sondern auf kontextuell bestimmte Einzelwerke hin. Neben planbaren Faktoren und Arbeitsschritten kommen im Werk subjektive Erkenntnisse und Wertmaßstäbe, individuelle gestalterische Vorlieben und emotional empfundene Wahrheiten in variablem Maß zum Ausdruck – in der Regel werden diese subjektiven Inhalte sogar als besondere Qualität, zumindest als »Salz in der Suppe«, als entscheidende Würze des Werkes empfunden.

Worum kann es also in einem Symposium zum Thema Entwerfen an einer Hochschule gehen, wenn die Diskussion einer bestimmten Methodik oder einheitlichen Theorie gar nicht das Ziel sein kann?

- Um die Neugierde der Zuhörer und Teilnehmer, die Motivation und die Arbeitsweisen von Persönlichkeiten aus unterschiedlichen gestalterischen Berufen kennenzulernen.
- Um etwas über individuelle oder projektbezogene Entwurfswerkzeuge außerhalb des bisherigen eigenen Horizontes zu erfahren und so die Arbeitsweise für neue Wege zu öffnen.
- Um herauszufinden welche Rolle Intuition, Fantasie und Vorstellungskraft im Entwurfsprozess spielen. Aber vielleicht auch die Antwort auf die Frage wie wir sicher sein können, dass ein Werk gelungen und nicht nur fertig ist.
- Um den konstruktiven Umgang mit der im Entwurfsprozess eingebetteten Möglichkeit des Scheiterns – und besonders um den Optimismus, neue Themen anzugehen, die Herausforderung kreativ zu sein und die Welt durch Werke zum Besseren zu verändern.

Hagen Schwenk
Justus Theinert

Eine formlose Anmeldung unter
symposium.idf@h-da.de
vereinfacht die Planung



Foto: Andrea Knoettig

»Prozesse schön sehen – Intuition als innerer Lehrer«

Carl Lionel Auböck studierte Architektur an der Technischen Universität Wien. Er entstammt in fünfter Generation einer Kunsthandwerker- und Architektenfamilie. Nach dreijähriger Mitarbeit im Architekturbüro und in der Gürtlerei „Werkstätte Carl Auböck“ seines Vaters gründete er 2023 seine Metallwerkstatt „Auböck“ in Wien-Neubau mit Spezialisierung auf Kaltumformung in der Blechbearbeitung. Seine Arbeit umfasst das Unterrichten seines Handwerks in Workshops sowie Einzel- und Sonderanfertigungen für Kunden und Designer. Die Werkstätte Auböck versteht sich als Instrument zur Erhaltung und Förderung traditioneller und moderner Handwerkstechniken.

<https://www.instagram.com/carl.auboeck.wien/>



Foto: Christian Scholz

»Intuition, zuerst, gegenüber dessen was es nicht sein kann. Oder eben doch...«

Ruedi Baur studierte Grafikdesign in Zürich, gründete verschiedene Ateliers und 1989 zusammen mit Pippo Lionni das transdisziplinäre Netzwerk ›Integral-Concept‹, später das ›Atelier Integral Ruedi Baur‹ in Paris, dann in Zürich und Berlin. Es folgten Professuren in Lyon, Offenbach, Leipzig, Zürich, Genf und Straßburg. An der HDK in Zürich gründet er 2004 das Forschungsinstitut „Design2context“, das er zusammen mit Vera Baur-Kockot und Clemens Bellut leitet. 2011 gründet er mit Vera Baur-Kockot das Forschungsinstitut ›Civic City‹, gleichzeitig lehrt und forscht er an der HEAD in Genf, an der ENSAD in Paris und an der Universität Straßburg, wo er 2017 in Design promoviert. 2018 gründet er mit Vera das Atelier für Forschung und Entwicklung ›Dix-Milliards-Humains‹, das sich mit den notwendigen Veränderungen in der Welt beschäftigt und ein Design der Beziehungen statt des Wettbewerbs kultiviert. Sein Ansatz verbindet Fragen der Orientierung und der Bildsprache mit Fragen der Identität von Orten und Institutionen, der urbanen Inszenierung und der öffentlichen Information. Indem Ruedi Baur das Funktionale mit dem Sinnlichen verbindet, gelingt es ihm, komplexen Infrastrukturen eine symbolische und kontextuelle Dimension zu verleihen.

<https://civic-city.org/>

<https://dix-milliards-humains.com/fr#home>

<https://integral-designers.eu/fr>



Vera Baur Soziologin, Kulturwissenschaftlerin in visueller und urbaner Anthropologie, ist assoziierte Forscherin in Soziologie des Designs an der Universität St. Gallen, Schweiz. Vera Baur betreibt Forschung und interdisziplinäre Praxis an der Schnittstelle von Kultur, Wissenschaft und Politik. Sie gründete 1989 das INTERDIS Institut für Interdisziplinarität, Berlin. Sie war Gründerin und Co-Direktorin des Instituts für Kunst, Design und Medientechnologie an der GSO Universität Nürnberg (2000-04), des Instituts Design2context an der Zürcher Hochschule der Künste (2005-11). Sie ist Präsidentin der internationalen Vereinigung ›Civic City - institute for critical research and sciences in design‹ und leitet zusammen mit Ruedi Baur das Forschungsprogramm Visible / Invisible an der Hochschule für Gestaltung und Kunst Genf und die Abteilung für Social Design im Designstudio Integral Ruedi Baur, Paris / Zürich.

<https://civic-city.org/>

<https://dix-milliards-humains.com/fr#home>

<https://integral-designers.eu/fr>



Foto: Daniela Litman

»Von fester Struktur zu freier Gestaltung: Komposition zwischen Regelwerk und Intuition«

Camilo Bornstein wuchs in Rio de Janeiro – Brasilien auf. Dort schloss er einen Bachelor in Biologie und anschließend in Komposition ab. Zwischen 2017 und 2020 studierte er einen Master in Komposition in Frankfurt am Main. Seine Haupttätigkeiten umfassen Konzertmusik, Bühnenmusik und Pädagogik. Seine Stücke wurden in Brasilien, Argentinien, Deutschland, Schweiz, Kroatien, Dänemark und Südkorea aufgeführt. Im September 2023 wurde sein Auftragswerk „Mitkanes“ vom hr-Sinfonieorchester uraufgeführt. 2022 und 2023 war er Kompositions-Stipendiat der Mozart-Stiftung.

camilobornstein.com

:



Foto: Amit Rashev

»form follows content – oder, man kann nicht nicht inszenieren«

Uwe Brückner studierte Architektur an der TU München und Bühnenbild an der Kunstakademie Stuttgart. 1997 gründete er gemeinsam mit Shirin Frangoul-Brückner das heute weltweit erfolgreiche ›Atelier Brückner‹, aus dem er 2020 ausschied um ein eigenes neues Büro, das ›STUDIO UWE BRUECKNER‹ zu gründen. Brückner lehrte 30 Jahre an verschiedenen Hochschulen, 22 Jahre als Professor für Szenografie an der Hochschule für Gestaltung und Kunst Basel (FHNW). Er ist Gründungsmitglied des Instituts für Innenarchitektur und Szenografie an der FHNW und zählt zu den Initiatoren des ›International Scenographers‘ Festival‹ sowie der ›European Initiative Scenography, EIS‹. Seit 2015 leitete er zusammen mit Andreas Wenger den Masterstudiengang ›Master of Arts in Design – Masterstudio Design – Studio Scenography and Exhibition Design‹. Mit über 200 Museums und Expo Projekten weltweit und zahlreichen wegweisenden Publikationen gehört er zu den international einflussreichsten Szenographen.

<https://studio-uwe-brueckner.com/>



Foto: DASD / Andreas Reeg

»In Form von Worten und Formen ohne Worte«

Oswald Egger studierte Germanistik und Philosophie in Wien. Egger verfasst in erster Linie Lyrik und Prosa, die in zahlreichen, stets von ihm selbst gestalteten Büchern veröffentlicht wurde (Das schönste deutsche Buch 2010). Seit 2002 lebt Egger auf der ehemaligen Raketenstation Hombroich bei Neuss. Für die Stiftung Insel Hombroich verantwortet Egger die Reihe ›Hombroich : Poesie‹. Seit 2011 ist er Inhaber der neu geschaffenen Professur Sprache und Gestalt an der Muthesius Kunsthochschule in Kiel. 2013 übernahm er für zwei Semester die Thomas-Kling-Poetikdozentur an der Universität Bonn. 2024 wurde Egger der Georg-Büchner-Preis zuerkannt. Die Deutsche Akademie für Sprache und Dichtung würdigte, dass er mit seinem Werk „die Grenzen der Literaturproduktion“ überschreite und erweitere.,

<https://muthesius-kunsthochschule.de/2024/12/15/ehrung-fuer-oswald-egger-in-hombroich/>



Foto: Studio Wenxing Plaza

»Contemporary Architectural Design Theory: Erste Forschungsergebnisse«

Christian Gänshirt lehrt gegenwärtig als Gastprofessor am Politecnico di Milano das Fach "Contemporary Architectural Design Theory". Er war Senior Associate Professor an der Xi'an Jiaotong-Liverpool University in Suzhou, China, Gastforscher am Politecnico di Milano, Gastprofessor an der University of Hong Kong und Vertretungsprofessor an der Universität Kassel. Er lehrte an der Virginia Polytechnic Institute and State University (Virginia Tech), der Universität der Künste, Berlin, der Leibniz-Universität Hannover und war Wissenschaftlicher Assistent an der Brandenburgischen Technischen Universität Cottbus. Derzeit forscht er zur Entwurfstheorie, und zur Überschneidung der Diskurse zur Architekturtheorie und Nachhaltigkeit.

www.adu.polimi.it/didattica/persona/christian-gaenshirt/



Foto: Joanna Pianka

»Technische Intuition ausgehend von Gilbert Simondon«

Gert Hasenhütl lehrt und publiziert in und zu den Bereichen Entwurfs-, Design- und Technikforschung. An der Akademie der bildenden Künste Wien ist er Vertragslektor am Institut für das künstlerische Lehramt, für praktische und theoretische Lehrveranstaltungen, z.B. „Technik und Arbeit“ oder „Technik und Nachhaltigkeit“. An der Universität für Angewandte Kunst ist er Lektor am Institut Design, Architektur & Environment für Kunstpädagogik, z.B. für die Vorlesung „Geschichte und Theorie der Architektur und des Designs“. An der KPH Wien/Krems hat er eine HS-Professur für „Technik und Design“.

www.akbild.ac.at/de/universitaet/mitarbeiterinnen/04A1F9C83F51C3EF



Foto: Julian Salinas

»Feuerwerk der Inspiration oder: Vom Entwerfen zukunftsfähiger Lebensräume«

Friederike Kluge führt seit 2014 zusammen mit Meik Rehrmann das Architekturbüro Alma Maki in Basel. Sie arbeitet mit einem Fokus auf die Weiterverwendung bestehender Strukturen, generalistisch, handwerklich, politisch, vermittelnd und aktivistisch und hat ein breites Verständnis davon, was architektonisches Schaffen heute bedeutet. Sie ist Professorin für Analyse, Entwurf und Konstruktion an der FHNW Muttenz und Gründungsmitglied von Countdown 2030. Sie ist Mitglied des Vorstands BSA Basel sowie der Stadtbildkommission Basel und Bern. In ihrer Lehre und Praxis, bei Vorträgen, als Stiftungsrätin und in Jurys setzt sie sich für eine zukunftsfähige Baukultur ein.

www.almamaki.ch



Foto: Katarina Cirkovic

»Try again, fail again, fail better – Von Designnarrativen im Speziellen und Gestaltungsprozessen im Allgemeinen«

Aylin Charlott Langreuter ist Mitgründerin der Firma ›Dante – Goods and Bads‹ sowie Professorin für Industrial Design an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste Stuttgart. Parallel arbeitet sie als freie Künstlerin an der Schnittstelle von Kunst, Design und Philosophie. Ihre skulpturalen Arbeiten lösen Alltagsgegenstände aus ihrem funktionalen Kontext und eröffnen so neue Bedeutungsebenen.

www.dante.lu/

www.langreuter.com



Zeichnung: Fine Heiningner

»Fürs Verändern braucht es die anderen, kreativ können wir nur alleine sein«

Jörg Petruschat studierte Kulturwissenschaft, Kunstgeschichte und philosophische Ästhetik an der Humboldt-Universität Berlin, war von 1990 bis 2008 Herausgeber der Zeitschrift „form+zweck“. 1998 Professor für Kultur- und Zivilisationstheorie sowie für Geschichte der Gestaltung in Dresden; 2014 bis 2025 Professor für Theorie und Geschichte des Designs an der ›Weißensee Kunsthochschule Berlin‹. Er sieht im Design den Entwurf kultureller Modelle. Sein Verständnis von Gestaltung ist an menschlicher Kreativität orientiert, schließt aber die Evolution der Organismen und digital basierte Evolutionen mit ein; er nennt Gestaltung die „Veränderung von Routinen nach Maßgabe eines Selbstmodells“.

www.petruschat.com

Vision, Wagnis & Vernunft – Gespräche über das Entwerfen

Freitag 23.5.2025 Fachbereich Gestaltung, Hochschule Darmstadt

Programm

09:45 – 10:00 Ankunft (Kaffee / Snacks)

10:00 – 10:15 Begrüßung

10:15 – 10:30 Musikalische Einstimmung mit Kompositionen von Camilo Bornstein

10:30 – 12:30 Panel 1

Camilo Bornstein

»Von fester Struktur zu freier Gestaltung: Komposition zwischen Regelwerk und Intuition«

Jörg Petruschat

»Fürs Verändern braucht es die anderen, kreativ können wir nur alleine sein«

Oswald Egger

»In Form von Worten und Formen ohne Worte«

Diskussion, Moderation Justus Theinert

12:30 – 13:30 Mittagspause (belegte Brötchen / Fingerfood)

13:30 – 16:00 Panel 2

Frederike Kluge

»Feuerwerk der Inspiration oder: Vom Entwerfen zukunftsfähiger Lebensräume«

Uwe Brückner

»form follows content – oder, man kann nicht nicht inszenieren«

Christian Gänshirt

»Contemporary Architectural Design Theory: Erste Forschungsergebnisse«

Aylin Langreuter

»Try again, fail again, fail better – Von Designnarrativen im Speziellen und Gestaltungsprozessen im Allgemeinen«

Diskussion, Moderation Hagen Schwenk

16:00 – 16:30 Kaffeepause (Kuchen / Snacks)

16:30 – 18.30 Panel 3

Ruedi Baur / Vera Baur

»Intuition, zuerst, gegenüber dessen was es nicht sein kann. Oder eben doch... «

Carl Auböck

»Prozesse schön sehen – Intuition als innerer Lehrer«

Gert Hasenhütl

»Technische Intuition ausgehend von Gilbert Simondon«

Diskussion, Moderation Christian Driesen

18:30 – 21:00 Gemeinsames Abendessen im Foyer